

PiratenKids



Trägerkonzeption der PiratenKids gGmbH



Berlin, Oktober 2017

1. Leitbild der PiratenKids gGmbH

1.1 Träger der Einrichtungen

1.2 Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

1.3 Pädagogischer Auftrag der Kindertagesstätten

2. Eltern- und Familienarbeit

3. Ziele der pädagogischen Arbeit

4. Ganzheitliche Förderung

5. Integration, Inklusion, Partizipation

5.1 Integration und Inklusion

5.2 Partizipation

6. Sozialraum-orientierte Vernetzung / Zusammenarbeit

6.1 Übergang Elternhaus und Kita

6.2 Übergang zur Grundschule

6.3 Mitarbeiter

6.4 Weiterbildung

7. Qualitätsmanagement

8. Kinderschutz und Kinderrechte

8.1 Kinderschutz

8.2 Kompetenzen der ErzieherInnen

8.3 Kooperation mit anderen Diensten und Einrichtungen

9. Beschwerdemanagement

10. Impressum



1. Leitbild der PiratenKids gGmbH

Wir – die PiratenKids gGmbH – sehen es als unsere Aufgabe junge Menschen zu finden, sie zu fördern und ihnen einen bestmöglichen Einstieg in ihr Leben zu geben, damit auch sie ein aktiver und hoffnungsvoller Mitgestalter unserer Gesellschaft werden. Wir sind davon überzeugt, jedes Kind besitzt von Geburt an Talente und Fähigkeiten, die ihn oder sie zu einer einmaligen Person in unserer Gesellschaft machen. Diese Talente wollen wir fördern und weiterentwickeln. Insbesondere wenn Kinder unter schwierigen sozialen Bedingungen aufwachsen müssen, ist es unsere Aufgabe die Fähigkeiten in unseren Kindertagesstätten zu entdecken, sie weiter auszubilden und ihnen dadurch Anerkennung zu zollen. Diese Steigerung ihres Selbstwertgefühles können die jungen Menschen dann in entscheidenden Abschnitten ihres Lebens besonders zur Geltung bringen.

Besonders Kinder die aufgrund ihres sozialen Umfelds, insbesondere durch ihre häusliche Situation in gewissen Teilen ihres Lebens eingeschränkt sind, bieten wir die Chance ihre Qualitäten und ihr Können zu entfalten. Die Kinder erleben bei uns im Alltag unzählige Erlebnisse, wovon jeder Eindruck, jedes neugewonnene Stück Wissen, jede Verbesserung einen positiven Andrang von Gefühlen und Emotionen produziert, die häufig von Eltern gar nicht verstanden werden können. Diesen Enthusiasmus und Eifer sollen die Kinder, in kleinen bis mittleren Gruppen, in offenen Freispielzeiten auf unseren Spielplätzen und durch den Umgang mit Kindern ausleben können. Wir unterstützen in unseren Einrichtungen Kinder unabhängig von ihrer Konfession oder Herkunft, denn wir sind der Überzeugung, dass unsere Gesellschaft nur durch die Vielfalt eines jeden einzelnen leben kann und ausschließlich dadurch besser und interessanter wird.

Unser Ziel besteht darin, einzig und allein Kinder, die im Ausleben ihrer Fähigkeiten und Talente eingeschränkt sind, in einer unserer Kindertagesstätten zu fördern, sie mit einer Vielzahl von anderen jungen Menschen in Verbindung zu bringen sowie sie in all ihren jungen Lebensabschnitten zu unterstützen und ihnen den bestmöglichen Einstieg in ihr Leben schenken.

1.1 Träger der Einrichtungen

Im Mai 2015 wurde die PiratenKids gGmbH mit Sitz in Berlin zum Zweck des Betriebs von Kindertagesstätten gegründet.

Der Firmensitz der PiratenKids gGmbH ist in der Preußenallee 5 in 14052 Berlin-Charlottenburg. Dem Unternehmen wurde der Betrieb von Kindertagesstätten zum Zweck der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Sinne des §1 SGB VIII mit den folgenden Zielen genehmigt:

- Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen;
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen;
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen;
- dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Durch den Wunsch und finanziellen Zwang vieler Eltern, auch mit kleinen Kindern, nicht auf die eigene berufliche Karriere verzichten zu können, ist der Bedarf an Betreuungsplätzen vorhanden. Daher möchten wir Orte schaffen, an denen Kinder eine ganztägige qualifizierte Betreuung erhalten und sich entwickeln können. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder unabhängig von ihrer Herkunft und sozialen Situation gut aufgehoben sind und sich wohl fühlen.

1.2 Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind neben dem Trägerkonzept das Berliner Bildungsprogramm (BBP), das Kindertagesstätten Förderungsgesetz (KitaFöG), die Rechtsverordnung (VOKitaFöG), sowie die Qualitätsvereinbarung (QVTag). Die Betreuung der Gruppen erfolgt durch staatlich anerkannte ErzieherInnen und staatlich anerkannte Kindheitspädagogen/innen nach dem vorgeschriebenen Personalschlüssel der Rahmenvereinbarung (RVTaG) des Berliner Senats.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz. Die Bereiche des Berliner Bildungsprogramms finden sich in unserem pädagogischen Alltag wieder und werden miteinander verknüpft.

1.3 Pädagogischer Auftrag der Kindertagesstätten

Tagtäglich arbeiten wir unter dem Anspruch jedem Kind die gleiche Chance auf einen einfachen Schuleintritt zu geben, Bildung von Anfang an.

Die Kinder sollen sich in einem familiären Umfeld wohlfühlen. Insbesondere Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren haben ein Verlangen auf besondere Geborgenheit, diese erhalten die Kleinsten der Kleinen bei uns auf besondere Art und Weise, hier spielt die Kleinkindpädagogik eine wichtige Rolle. Die Arbeit unserer Erzieher basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, sie begeben sich alljährlich zu Aus-, Fort- und Weiterbildungen, wodurch sie immer wieder auf den neusten Stand ihrer pädagogischen Tätigkeit kommen.

Für die gesamte Entwicklung eines Menschen sind die ersten sechs Lebensjahre von enorm großer Bedeutung und genau hier setzen wir mit unserer pädagogischen Arbeit an. Dabei spielt die Liebe und Geborgenheit des Kindes in der Familie eine große Rolle. Trotzdem sollen die Kinder lernen sich Stück für Stück von ihrer Familie zu lösen und einen eigenen Charakter und Persönlichkeit erhalten.

In unserer Gesellschaft ist es häufig schwierig (u.a. Berufstätigkeit der Eltern, Patchwork-Familien, steigende Zahl alleinerziehender Eltern, beengte Wohnverhältnisse, Sprache) die Erziehung der Kinder optimal zu gewährleisten. Wir bieten jedem Kind individuelle, an die Bedürfnisse des Kindes angepasste Räume und Möglichkeiten, in denen sie sich spielerisch frei entfalten können. Unterstützt werden sie durch unsere Erzieher, die in einem engen, zuverlässigen und vertrauensvollen Verhältnis zu den Eltern stehen.

2. Eltern- und Familienarbeit

Unabdingbar für einen reibungslosen Alltag in der Kita ist der regelmäßige Austausch mit Eltern und Familie. Dies geschieht sehr unterschiedlich. Täglich finden Gespräche zwischen Eltern und ErzieherInnen in Form von Tür- und Angelgesprächen, kurzfristiger Austausch von Informationen, die das Kind betreffen, statt. Aufnahmegespräche, persönliche Gespräche nach Elternwunsch und zweimal jährlich ein festgelegtes Entwicklungsgespräch bieten wir den Eltern an. Für die Vorbereitung dieser Gespräche benutzen wir Dokumentationen, den Austausch aller Mitarbeiter über das Kind, Entwicklungsfeststellungen nach der Kuno Beller Entwicklungstabelle und das Berliner Sprachlerntagebuch. Auch die Kitaleitung steht jederzeit den Eltern für Gespräche zur Verfügung. Andererseits finden in regelmäßigen

Abständen Elternnachmittage, Elternabende, themenbezogene Gesamtelternabende, wo z.B. Wünsche der Eltern an die ErzieherInnen herangetragen werden, wie z.B. Entwicklung, Sensibilisierung, Trotzphase, Sauberkeitserziehung, statt. Wir begrüßen eine aktive Beteiligung der Eltern und bieten die Möglichkeit zur Hospitation und Schnuppertage. Hierdurch erhalten Eltern Einblick in den Kitaalltag und in die pädagogische Arbeit. Weiterhin erfolgt eine Einbindung der Eltern durch die Wahl von Elternvertretern, sowie von Gesamtelternvertretern, welche uns bei den Bezirkse Elternversammlungen vertreten. Im Abstand von ca. sechs Wochen findet ein Treffen der Elternvertreter statt, bei dem gemeinsam anstehende Ausflüge, Feste, die Arbeit in der Einrichtung, persönliche Anliegen und Probleme sowie weitere Punkte besprochen werden. Außerdem werden neue Eltern bei Projekten mit einbezogen, auch bei Begleitung von Ausflügen. Über Veränderungen in der Kita werden die Eltern über Elternbriefe oder einer Informationswand, welche in der Kita hängt, informiert.

3. Ziele der pädagogischen Arbeit

Von Geburt an ist jeder Mensch einzigartig und auf seine Art besonders. Jedes unserer Kinder hat individuelle Bedürfnisse, Fähigkeiten, Qualitäten, Talente und Wahrnehmungen. Die Kulturen, Sprachen und Religionen machen jedes Kind zu einem ganz individuellen und besonderen Menschen. Ebenso tragen die gesellschaftlichen und familiären Umstände dazu bei.

Unsere Arbeit gestaltet sich nach dem Situationsansatz da wir davon überzeugt sind, dass der Situationsansatz in Verbindung mit der Einmaligkeit des Kindes unsere pädagogische Arbeit besonders wertvoll und individuell macht. Unsere pädagogischen Fachkräfte greifen die Lernmotivationen der Kinder auf und entwickeln gemeinsame Projektideen mit den Kindern. Die Kinder haben bei der Planung und Gestaltung von Projekten ein besonderes Mitspracherecht. Durch Eigenaktivität soll sich das Kind selbstständig entwickeln können. Es soll lernen, eine eigene Meinung zu bilden und zu vertreten, aber auch auf andere Rücksicht zu nehmen und somit Erfahrungen in der Gruppe und in der Gemeinschaft sammeln.

Die Arbeit in den Kindertagesstätten orientiert sich an den Anforderungen und Chancen der Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen und damit Sichtweisen geprägt sind. Kinder aus anderen Kulturkreisen, mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen oder Förderbedarf

werden integriert. Ein besonderes Augenmerk legen wir von Beginn an auf die Sprachentwicklung. Hierbei arbeiten wir mit dem Netzwerk Sprachförderung (SFZ) eng zusammen.

Die Erzieher sind Lehrende und Lernende zugleich. Eltern und Erzieher sind Partner in der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Kindertagesstätte pflegt enge Beziehungen zum sozial - räumlichen Umfeld. Unsere Einrichtung ist eine lernende Organisation.

Ein weiteres Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Entsprechend unseres Leitmotivs entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern und allen an der Erziehung Beteiligten eine gesundheits- und vorurteilsbewusste Lebensweise.

Das Kind erlangt Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen, durch die es zur aktiven und im zunehmenden Maße selbständigen Gestaltung seines Lebens heute und in der Zukunft befähigt wird. Ein kontinuierlicher Besuch der Kindertagesstätte bietet den Kindern optimale Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Dies gilt gerade auch für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Kinder, die gar nicht oder nur kurz eine Kindertagesstätte besuchen, verpassen Bildungschancen. Das Ziel ist die Unterstützung und Förderung des Kindes auf dem Weg zu seiner Selbständigkeit und die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Bei den natürlichen Bewegungsbedürfnissen der Kinder nutzen wir die Konzepte und Bewegungsmaterialien nach Pikler – Hengstenberg. Alle Bewegungsmaterialien bestehen aus Holz und können verschieden angeordnet und genutzt werden. Die Kinder können auf Brettern, Stangen, Leitern und Hockern balancieren. Diese Art der Bewegung verleiht den Kindern eine aktive Muskel- und Körperspannung. Hierdurch erfolgt eine Stärkung des Selbstbewusstseins und sie lernen selbstständig Hindernisse zu überwinden.

4. Ganzheitliche Förderung

Bei der ganzheitlichen Förderung gilt es insbesondere 4 Aspekte zu beachten: die motorische, geistige, psychische und soziale Entwicklung. Jeder einzelnen schenken wir bei unserer Arbeit besondere Achtung. Angefangen mit der motorischen Entwicklung. Von Geburt an krabbelt ein

Kind. Im Laufe der Zeit kommen Rollen, Robben und erste Gehversuche hinzu. Genau hier liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit, denn nur durch Bewegung kann ein Kind auf Reize in seiner Umwelt eingehen, auf sie reagieren und interagieren. Grundsteine für die psychische Entwicklung werden ebenfalls im Kindesalter gelegt. So kann man am Selbstvertrauen, der Risikobereitschaft und dem Durchhaltevermögen den Charakter des Kindes erkennen und welches Bild ein Kind von sich gegenüber der Umwelt hat.

Auch zur geistigen Entwicklung des Kindes möchten wir möglichst gut beitragen. Unser Ziel soll es sein, auch Kinder mit besonderen Förderbedarf zu stärken und sie genauso mit in die Kitagemeinschaft einzugliedern. Jedoch werden genauso besonders intelligente Kinder von uns gefördert.

5. Integration, Inklusion, Partizipation

Unsere Einrichtungen sind Einrichtungen für alle. Es findet keine Unterscheidung nach Herkunft, Religion oder sozialem Stand statt.

5.1 Integration und Inklusion

Unsere Kinder erhalten eine nach ihren Bedürfnissen individuelle Betreuung und Unterstützung, die Förderangebote sollen den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder Rechnung tragen. Hierzu erfolgt eine gemeinsame Analyse des Bedarfs durch die ErzieherInnen, FacherzieherInnen für Integration und der pädagogischen Leitung. Nach der Analyse und Bedarfsermittlung erfolgt die Umsetzung.

Durch die regelmäßigen Beobachtungen und Dokumentationen werden alle Kinder gut in ihrer Entwicklung begleitet. Sollten den ErzieherInnen Unregelmäßigkeiten in der Entwicklung auffallen, wird durch Dokumentation, Beobachtung und Einbeziehung der Kuno Beller Entwicklungstabelle ein Austausch mit den ErzieherInnen, der Facherzieherin für Integration und der pädagogischen Leitung ein Entwicklungsbericht erstellt. Mit den Eltern wird dieser Bericht dann erörtert, mit der Bitte das Kind beim KJGD oder dem SBZ vorzustellen.

Nach Feststellung eines Integrationsstatus durch den Arzt, wird das Kind inklusiv in der Gruppe gefördert. Dabei erfolgt die ständige Unterstützung der Integrationserzieherin. Es werden für das Kind Förderpläne erstellt und Wochenpläne geführt. Weiterhin findet mit den Eltern ein regelmäßiger Austausch statt.

5.2 Partizipation

Partizipation beschreibt die Beteiligung, Mitbestimmung und Mitwirkung.

Dementsprechend sind das Handeln und der Alltag in unseren Einrichtungen gestaltet. Sowohl die Mitarbeiter, die Eltern, aber vor allem auch die Kinder nehmen an Entscheidungsprozessen teil, gestalten und planen den Alltag und äußern ihre Wünsche. Die Kinder lernen hierdurch aufeinander zuzugehen, Themen gemeinsam zu besprechen, dem anderen zuzuhören und zu respektieren, selbstständig Lösungen für Probleme zu finden.

Uns ist es wichtig, die Kinder an allen Entscheidungsprozessen, die für die alltägliche Zusammenarbeit wichtig sind, zu beteiligen z.B. Regeln und Tagesabläufe mit zu gestalten. Sie haben das Recht ihre Meinung zu äußern, akzeptiert und ernst genommen zu werden. Unser Ziel ist es, den Kindern mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Wir gehen auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein und setzen sie gemeinsam um. Lösungswege nehmen wir nicht vorweg, sondern begleiten und unterstützen sie. Die Kompetenzen der Kinder sollen dabei herausgefordert werden. Wir führen regelmäßige Gesprächsrunden, Kleingruppengespräche oder nach Bedarf Einzelgespräche durch. Die Kinder übernehmen nach eigenen Vorstellungen Verantwortungen und Aufgaben.

6. Sozialraum-orientierte Vernetzung / Zusammenarbeit

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen eines jeden Kindes. Wir übernehmen die Verantwortung für die Kinder und sehen uns als begleitende Bezugspersonen. Durch Kooperationen mit anderen Institutionen haben wir die Möglichkeit neue Sichtweisen zu erlangen. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit Verbesserungen zu erzielen.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit stehen wir in regelmäßigen Abständen mit folgenden Einrichtungen in Verbindung:

- Bezirkliches Jugendamt und den vorhandenen Arbeitsgruppen
- Foren und Netzwerktreffen
- Andere Kindertagesstätten im Bezirk
- Grundschulen
- Sportvereine
- Senioreneinrichtungen, Kulturzentren und Familienbildungsstätten

6.1 Übergang Elternhaus und Kita

Um den Kindern einen leichten Einstieg in den Kitaalltag zu geben, orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Da wir uns bewusst sind, dass jedes Kind eine individuelle Betreuung und

Eingewöhnung benötigt, erarbeiten wir diese mit den Elternteilen und besprechen jede Bindungsphase und Trennungsphase mit höchster Sorgfältigkeit. In der Eingewöhnungszeit werden jeden Tag mit den Eltern kurze Informationsgespräche geführt.

6.2 Übergang zur Grundschule

Ergebnisse aktueller und auch zurückliegender nationaler sowie internationaler Schulleistungsstudien zeigen vermehrt auf die Unabdingbarkeit was die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Schule betrifft. Daher arbeiten wir mit Schulen in unserem Einzugsgebiet zusammen. Wir verfolgen das Ziel, zusammen mit den Kindern, der Schule mit Spannung und Vorfreude entgegen zu fiebern. Dadurch sollen mögliche Ängste genommen werden. Auch versuchen wir den Kontakt mit Lehrkräften der jeweiligen Schulen aufzubauen, damit unsere Kinder noch genauere Eindrücke sammeln können. Insbesondere liegt unser Ziel jedoch darin, eine außerordentlich gute Vorbereitung für die Schulzeit anbieten zu können. Das Interesse beider – der Schule sowie der Kita – liegt darin, dass das Kind mit seinen individuellen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten keine Probleme bekommt. Wir führen das Sprachlerntagebuch, um den Lehrern einen Einblick über die Entwicklung der Kinder zu geben und stehen in stetigem Kontakt mit der Fachkraft vom Bezirk für den Übergang Kita / Schule.

6.3 Mitarbeiter

Die Gewinnung guter Mitarbeiter ist von zentraler Bedeutung für jeden Träger. Hierzu ist es wichtig, dass die Mitarbeiter adäquate Arbeitsbedingungen vorfinden. Daher ist unsere Arbeit geprägt von einem familiären und vertrauenswürdigem Verhältnis zwischen jedem einzelnen Mitarbeiter in unserer Einrichtung. Die Mitarbeiter sollen sich bei uns wohlfühlen und mit ihrer Arbeit Wertschätzung erfahren. Ebenfalls soll sich das gesamte Team mit Respekt begegnen. Bei Spannungen im Team finden zunächst Einzelgespräche oder Gespräche in Dienstbesprechungen zur Lösung statt. Führt dies nicht zur Lösung, finden die Gespräche auch im Beisein der Geschäftsleitung statt.

Es können Kleingruppengespräche stattfinden oder Gespräche mit der Pädagogischen Leitung. In ernsteren Fällen kann ein Mediator von außen eingeschaltet werden, oder eine Supervision für das Team oder der Einzelperson. Es ist gewünscht, dass jeder Mitarbeiter seine Kritik offen ausspricht. Alle Gespräche werden vertraulich behandelt.

Unser Ziel ist es, ein ausgeglichenes, offenes Arbeitsverhältnis zu schaffen,

indem sich jeder Mitarbeiter wohl fühlt.

Einmal im Jahr führen die Kitaleitung und der Träger Personalentwicklungsgespräche mit den Mitarbeitern durch. Die Mitarbeiter haben bei diesen Gesprächen die Möglichkeit ihre Arbeit zu reflektieren und Perspektiven zu erarbeiten. Wünsche und Vorstellungen, sowie Kritik werden in den Gesprächen ausdiskutiert und berücksichtigt.

Die Mitarbeitergewinnung erfolgt z.B. über Internetportale, die Agentur für Arbeit, Fachschulen und Mundpropaganda. Um bei unvorhergesehenen Personalausfällen reagieren zu können, arbeiten wir mit Personaldienstleistern zusammen. Vor der Einstellung eines neuen Mitarbeiters bieten wir diesem die Möglichkeit zu einer kurzen Probearbeit. Dies gibt beiden Seiten die Möglichkeit festzustellen, ob die Erwartungen erfüllt werden. Als Qualifikation neuer Mitarbeiter sind hierbei zum Beispiel Ausbildungen als staatliche anerkannte ErzieherInnen oder als staatliche anerkannte/r Kindheitspädagogin/e erforderlich. Weiterhin bilden wir aus und bieten auch Quereinsteigern Chancen für eine neue berufliche Perspektive. Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter erfolgt gemeinsam durch die Leitung der Einrichtung in Verbindung mit den ErzieherInnen.

Die allwöchentlichen Teamsitzungen sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Probleme werden besprochen, Fortbildungen werden vorgestellt, Konzeptionsarbeit, Vorschläge von den ErzieherInnen werden aufgegriffen z.B. Raumveränderung, Schlafsituation, Esssituation, Feste, Ausflüge sowie Kritik kann geäußert werden. Hierbei soll es das Ziel sein, für die uns anvertrauten Kinder ein noch besseres Verständnis entwickeln zu können.

Die Vor – und Nachbereitungszeiten der Mitarbeiter werden im Dienstplan mit eingearbeitet.

6.4 Weiterbildung

Die ErzieherInnen haben die Möglichkeit regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten teilzunehmen. So zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogischen Institut Berlin „Walter May“ mit dem Ziel der Qualifikation zur Fachlehrerin für Integration auszubilden, oder aber die Teilnahme an stattfindende Weiterbildungen der Basisgemeinde Wulfshagenerhütten e.G. zur Nutzung der Bewegungsgeräte nach Pikler Hengstenberg. Einmal jährlich findet eine einwöchige Teamfortbildung zu unterschiedlichen Themen statt, wie z.B. BBP, Teambildung, 1.Hilfe Kurs,

Konzeptionsarbeit.

Das Ziel ist es, dem Mitarbeiter die Möglichkeit zur Qualifikation zum Fachlehrer anzubieten. Die Zusammenarbeit findet mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg zur Schulung und Weiterbildung unserer Kinderschutzbeauftragten und im Bereich der Sexualpädagogik statt. Die Kosten für die Fort-, Aus und Weiterbildung werden vom Träger übernommen.

Neben der Ausbildung von ErzieherInnen bieten wir auch Praktikumsstellen an. Das Ziel hierbei ist es, jungen Menschen eine Perspektive für ihr Berufsleben zu geben und gleichzeitig den Personalbedarf qualifiziert für die Gegenwart und Zukunft zu decken.

7. Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement ist ein Siegel für exzellente Arbeit was die Qualität der Kita angeht und nicht zuletzt auch ein Augenmerk, worauf Eltern immer wieder Achtung geben, bevor sie sich für eine Kita entscheiden.

Unsere Arbeit richtet sich nach den vom Berliner Bildungsprogramm festgelegten Kriterien. Hieraus ergeben sich für uns wichtige Schwerpunkte. Da die Anzahl von Tagesstätten zur Betreuung von Kindern bis zum Schuleintritt zunimmt, gewinnt die Qualitätsentwicklung und -sicherung immer mehr an Bedeutung. Deshalb sorgen wir für gleichbleibende bzw. steigende Qualität in unseren Einrichtungen. Zwischen dem Träger und der Kita-Leitung findet ein stetiger Austausch in Bezug auf Leistungen und Ziele statt. Spiegelbildlich findet eine solche Vereinbarung zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Kita-Leitung statt. Dies geschieht durch Teamsitzungen, Team Building, Reflexionen in kleiner und großer Gruppe sowie letztlich auch durch kurze Austausche und Gespräche.

Für uns gibt es zwei Möglichkeiten Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erziehern auszuwerten. Anhand der Kuno-Beller-Entwicklungstabelle und des Sprachlerntagebuches werden Eindrücke, Fortschritte und Bildungsprozesse notiert und ausgewertet. Auf der Grundlage dieser Dokumentation finden regelmäßig Gespräche in Bezug auf die Entwicklung der Kinder mit den Eltern statt.

Wir haben den Anspruch die pädagogische Arbeit zu verbessern. Um dies zu erreichen, beurteilen wir sach- und fachgerecht zum einen intern, zum anderen durch externe Experten, unsere Arbeit und beheben immer wieder mögliche Schwachstellen. Weiter gehören die beständige Überarbeitung

unseres Konzeptes, das Erstellen eines Qualitätshandbuches, sowie der Austausch mit Kooperationspartnern zu unserer Arbeit.

Unsere Pädagogik ist kein statisches Mittel zur Kindererziehung. Wir haben den Anspruch, durch Erkenntnisse der Forschung und gesellschaftliche Veränderungen unsere pädagogische Arbeit stets zu verbessern.

8. Kinderschutz und Kinderrechte

Gemäß §1631 BGB, Absatz 2 haben Kinder das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere Maßnahmen sind unzulässig.

Gemäß §8a Abs. 2 SGB VIII „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls des Kindes“ hat die Kindertagesstätte einen Schutzauftrag und muss das „Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzen.“

Mit dem örtlichen Jugendamt wurden Regelungen bezüglich des Schutzes der Kinder festgehalten:

- Verfahrensabläufe gemäß §8a Abs. 2 SGB VIII.
- Regelungen zur Erhebung, Verwendung und zum Schutz von Sozialdaten gemäß §§ 61ff SGB VIII: Der Datenschutz darf nicht dem Schutz des Kindes entgegenstehen und diesen nicht behindern.
- Regelungen, dass kein Personal beschäftigt wird, das wegen Straftaten mit Kindesbezug verurteilt wurde.

8.1 Kinderschutz

Das Recht des Kindes auf Schutz gilt für uns uneingeschränkt, unabhängig davon ob im Verhältnis zu den Eltern, der Familie oder Dritten. Auf Grund verschiedener Lebenslagen in den Familien besteht auch die Möglichkeit, dass den Kindern dort nicht ausreichend Schutz, Pflege und Unterstützung geboten werden kann oder wird. Hier tragen die Kindertagesstätte, die Kinderschutzbeauftragte eine große Verantwortung. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung arbeiten wir konsequent mit dem zuständigen Jugendamt, dem Regionalen Sozialpädagogischen Dienst (RSD) und dem Kinderschutzzentrum zusammen.

8.2 Kompetenzen der ErzieherInnen

Unsere ErzieherInnen verpflichten sich bei einem vermeintlichen Gefährdungsrisiko die Kinderschutzbeauftragte hinzuzuziehen und ggf. den/die Erziehungsberechtigte/n auf Hilfe hinzuweisen. Die ErzieherInnen werden darauf sensibilisiert, auf Besonderheiten zu achten, um einen möglichen Hilfebedarf frühzeitig zu erkennen. Wird die Hilfe von den Eltern abgelehnt bzw. unzureichend angenommen sind wir verpflichtet

das Jugendamt zu benachrichtigen, um die herrschende Gefährdung abzuwenden.

Daher werden unsere ErzieherInnen wie folgt geschult:

- Erkennen einer Gefährdung
- Einbringen der Erkenntnis in das Team und zur Kita-Leitung
- Hinzuziehen einer „insofern erfahrenen Fachkraft“
- Elterngespräch
- Hinwirkung auf die Inanspruchnahme von Hilfen z.B. Jugendamt
- Meldung an das Jugendamt
- Handeln in akuten Krisensituationen z.B. Einschaltung der Polizei

8.3 Kooperationen mit anderen Diensten und Einrichtungen

Im Sinne des gegebenen Schutzauftrages arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Jugendamt und Familiengericht
- Polizei
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- Erziehungsberatungsstellen

9. Beschwerdemanagement

Im Zusammenleben kann es immer wieder zu Konflikten und Beschwerden kommen. Konflikte können verschiedener Natur sein und zwischen verschiedenen Parteien stattfinden, so zum Beispiel zwischen Eltern und Erziehern, Kindern und Erziehern oder Eltern. Unsere ErzieherInnen sind offen für Kritik und Anregungen zu ihrer Arbeit, denn nur durch diese Offenheit ist einer Weiterentwicklung möglich. Konstruktive Kritik entsteht aus einem Ungleichgewicht zwischen unserem Angebot und der Erwartung der Eltern gegenüber unserer Einrichtung. Jedoch muss es zunächst das Ziel sein, Beschwerden durch eine gute Arbeit und ein gutes Miteinander nicht auftreten zu lassen. Kritik und Beschwerden sind ein Ansatzpunkt uns zu verbessern, nach diesem Leitsatz arbeiten wir in Bezug auf Beschwerden. Ebenfalls wird dadurch das Eltern-Kita-Leitung-Verhältnis gestärkt. Die Eltern sind sich im Klaren darüber, dass sie jederzeit Kritik äußern dürfen und darin auch ernst genommen werden. Nach Erhalt einer Beschwerde wird diese analysiert und die Ursache hierfür hinterfragt. Zur Lösung finden Gespräche mit allen Betroffenen statt. Die Kinder können sich direkt an alle ErzieherInnen oder die Kita Leitung wenden. Die ErzieherInnen suchen das direkte Gespräch mit der Kita-Leitung oder dem Träger. Nach Klärung der Beschwerde werden alle Beteiligten über das Ergebnis informiert. Ein professioneller Umgang mit Beschwerden und deren Lösung ist für die

Arbeit der Einrichtung unabdingbar.

In Kinderkonferenzen können die Kinder Beschwerden, Wünsche und Anregungen vortragen. Diese werden dann gemeinsam mit den Kindern, den ErzieherInnen und der Kita-Leitung besprochen und es wird nach einer Lösung gesucht. Bei Streitigkeiten zwischen Kindern wird jedes Kind angehört und nach seiner Sicht der Dinge gefragt. Anschließend wird auch hier nach einer für alle beteiligten Kinder akzeptablen Lösung gesucht.

Eltern können Ihre Beschwerden direkt in der Einrichtung bei den ErzieherInnen, der Kita-Leitung, dem Träger oder den Elternvertretern vortragen. Ebenso ist dies per Telefon oder E-Mail möglich. Sollten die Beschwerden umfassender sein, werden sie in Elternabenden besprochen und erörtert. Ebenso finden in Abständen oder bei Bedarf Treffen zwischen den Elternvertretern und dem ErzieherTeam statt. Eine weitere Möglichkeit zur Besprechung von Beschwerden sind die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen.

Jede Beschwerde, die Bearbeitung und die Lösung werden dokumentiert. Die Eltern werden von der Kita- Leitung informiert. Ein Mediator kann in Ausnahmefällen hinzugezogen werden.

10. Impressum

Trägeranschrift:

PiratenKids gGmbH
Preußenallee 5
14052 Berlin

Kontakt

Jeannette Bennemann, Frank Bennemann
www.piratenkids.de
info@piratenkids.de

Tel.: 030/99253752

Fax: 030/30818002

Einrichtungsanschriften:

PiratenKids gGmbH Otawistraße
Otawistraße 27
13351 Berlin

PiratenKids gGmbH Blankenburger Chaussee
Blankenburger Chaussee 88-89
13125 Berlin

